

Deutsche Kriegsgedenkfeste am Allerheiligentag in Paris.

Paris, 2. Nov. (Drath.) Auf dem Pariser Friedhof Dangeur-Montrouge fand heute vormittag vor den deutschen Kriegsgedächtnissen eine Gedenkfeste statt, an der außer dem deutschen Botschafter die Mitglieder und Beamten der Botschaft, die Beamten der deutschen Dienststellen in Paris, Vertreter der deutschen Presse und deutsche Frauen teilnahmen. Der Botschafter p. Hoch sagte in einer Rede u. a.: Der Druck, der jahrelang auf uns lastete, beginnt zu weichen. Am Horizont zeigt sich uns die Hoffnung, daß Deutschland bald den ihm gebührenden Platz wieder einnehmen wird im friedlichen Wettbewerb und friedlichen Zusammenwirken der Nationen zum Heile unseres Vaterlandes, unseres blutgetränkten Erdteiles und überhaupt der ganzen Menschheit. Der Botschafter kündigte ferner an, daß von nun an die deutschen Soldatengräber nicht nur in Paris, sondern überhaupt in Frankreich ein möglichst würdiges Aussehen erlangen sollten. Leider werde es bei der großen Zahl der Gräber nicht möglich sein, alle so zu gestalten, wie man es wünschen müsse. Aber er hege die Zuversicht, daß unter Mitwirkung der für den Zustand der Gräber verantwortlich verantwortlichen französischen Regierung ein würdiger Zustand geschaffen werden könne.

Für die deutschen Mütter und Frauen legte die Frau des Gesandtschaftsrates Dr. Kirchholtes ein Blumenarrangement nieder.

Panik in Damaskus.

Aus Jerusalem verlautet, daß der Aufruhr in Syrien immer weiter um sich greift. Die Eingeborenen führen einen Guerillakrieg gegen die französischen Posten und Kolonnen und schrecken den französischen Machtbesitz immer mehr ein. In den letzten Tagen wurden die Ortschaften Duma, Dair, Kabil, Jurid, Jabrud, Raft, sowie weitere 60 Dörfer von den Aufständischen befreit.

Die Erfolge der Aufständischen haben unter den Eingeborenen großen Eindruck gemacht, und weitere Stämme haben sich der Bewegung angeschlossen. Damaskus ist noch in der Hand der Franzosen, doch herrscht Panik in der Stadt. Die Franzosen haben jedoch die Kontrolle über das Gebiet von Damaskus und Homs verloren.

Paris, 2. Nov. Die Regierung hat Paul Doumer das Oberkommissariat für Syrien angeboten.

Neues aus aller Welt.

— Ein Bahnsünder im Flugzeug. Von der Direktion der tschechischen staatlichen Aerolinien in Prag wird ein aufregender Vorfall mitgeteilt, der sich am 31. Oktober auf dem Flug von Kofchau nach Brestow ereignete. Auf dem Flugzeug stürzte sich der plötzlich wahnsinnig gewordene Passagier auf den Flugzeugführer und versuchte, ihn zu würgen. Der Führer verlor aber nicht die Geistesgegenwart, wehrte den Bahnsünder ab und ging aus 2000 Meter auf die Erde nieder. Der Bahnsünder wurde der Gendarmerie übergeben, die ihn in einer Irrenanstalt unterbrachte.

— Der Schraubenflieger abgestürzt. Bei Farnborough stürzte in der Nähe von London der mit rotierenden Flügeln ausgestattete Schraubenflieger des spanischen Erfinders Juan de la Cierva ab und wurde vollkommen zertrümmert. Der Führer des Flugzeuges, der Engländer Raig, blieb unverletzt.

— Verhaftung eines Eisenbahnräubers. Bei Wiltstedt in der Nähe von Rudolstadt wurde der Eisenbahnräuber festgenommen, der einen Ingenieur der Siemens-Schuckert-Werke in einem Personenzug bei Probstzella ausgeplündert und später ein Ehepaar mit vorgehaltenem Revolver bewußt hatte. Nach einem Feuerkampf wurde er überwältigt und verhaftet. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten angeblichen Kaufmann Schmidt aus Schweinfurt.

— Feuer durch Petroleumzündung auf einem Dampfer. Auf einem französischen Rheindampfer wollte, wie aus Duisburg gemeldet wird, ein Heizer im Schiffsheerd mit Petroleum Feuer anzumachen, wobei die Petroleumlampe sich entzündete und in Flammen aufging. Die drei in der Schiffskabine befindlichen Heizer und ein Matrose erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Ideale Journalisten. Eine von Eingeborenen redigierte Tageszeitung in Britisch-Indien bringt an der Spitze des redaktionellen Teiles folgende selbstbewusste Ankündigung über ihre Arbeit: „Wir erzählen die Neuigkeiten aus England im perfekten Stil und so rasch wie möglich. Passiert ein Mord, wir hören es und erzählen davon. Stirbt ein mächtiger Häuptling, wir veröffentlichen es, und zwar mit Trauerrand. Jeder Mann des Redaktionsstabes hat studiert, und sie schreiben wie Kipling und Dickens.“ — Warum sind sie dann bloß Zeitungsschreiber geworden?

— Tragödie eines irischen Dichters. Der irische Parlamentarier und Dichter Figgis hat in einem kleinen möblierten Zimmer im Nordosten von London Selbstmord begangen. Vor fünf Tagen wurde Figgis vor dem Leichenschaugericht die Aussage gemacht, daß er seine im Krankenhaus verstorbenen Gattin, eine 18jährige Töchterin, veranlaßt hat, an sich zwei verbotene Eingriffe von einem russischen Arzt vornehmen zu lassen, der in England keine Konzession hatte. Da Figgis in der irischen Freiheitsbewegung eine große Rolle gespielt hatte, wollte die englische Polizei ihm die Gelegenheit geben, einen ehrenvollen Ausweg, vor Einleitung des Strafverfahrens zu suchen. Dasselbe Gnadenerlaß, die die englische Polizei seinerzeit Doktor Wilde vor der Verhaftung gewährt hatte, ist von Figgis besser verstanden und ausgenutzt worden.

— Französische Verkaufspsychologie. In einem großen Pariser Magazin kann man gegenwärtig eine neue Methode der Anwendung experimenteller Psychologie zu Verkaufszwecken studieren. Dort sind z. B. die Verkäuferinnen von Schönheitsmitteln, wie Puder, Schminke und dergleichen, selbst auf das entscheidendste geschminkt und gepudert; wer dagegen mit dem Verkauf von Toilettenseifen, Badesäben und dergleichen beschäftigt ist, darf keinesfalls geschminkt sein. Diese Damen sind dagegen mit Lodenpelz und ähnlichen herberen Wohlgerüchen parfümiert. Dem Verkaufspersonal in der Bekleidungsabteilung gegenüber hält die Direktion streng darauf, daß lebermann nach der letzten Mode gekleidet und frisiert ist. Die Firma selbst bietet ihren Angestellten die Möglichkeit dieser Ausgestaltung.

Die Schuldenlast der deutschen Landwirtschaft.

Eine Schätzung auf 1 1/2 Milliarden Goldmark.

Dem Reichsdienst der deutschen Presse ist eine auf verlässlichen Ziffern aufgebaute Schätzung mitgeteilt worden, die die Schuldenlast der deutschen Landwirtschaft auf rund 1 1/2 Milliarden Goldmark beziffert. Von dieser Summe soll bis zum 1. Januar 1926 annähernd 1 Milliarde fällig werden, während zur Abführung dieser Verpflichtungen augenblicklich erst die 25 Millionen Dollars zur Verfügung stehen, die durch Vermittlung der Rentenbank-Kreditanstalt aufgenommen worden sind. Es besteht aber begründete Aussicht, daß in nächster Zeit weitere 25 Millionen Dollars in Amerika auf 10 Jahre abgeschlossen werden können. Im Inlande steht dem Abschluß langfristiger Anleihen bei Sparkassen, Hypothekendarlehen usw. die Schwierigkeiten ungenügender Liquidität solcher Institute entgegen. Ueber die 110 Millionen Mark, die der Landwirtschaft im Vorjahre als Notstandskredit zum Ankauf von Saatgut gegeben worden sind, hört man die folgende Aufteilung: Preußen hat 60 Millionen, die Seehandlung 30, die Preußentasse 10, andere Stellen zusammen 10 Millionen gegeben. Die Landwirtschaft erhält das Geld zu 6 Prozent vom Staate, die übrigen Geldgeber erhalten von Preußen 11 Proz. Verzinsung. Fälligkeitstermin ist der 15. November. Da die Seehandlung auf Rückzahlung ihres Darlehens drängt, ist ein Ankommen zu Lande gekommen, demzufolge am 10. Dezember und 1. Januar je 15 Millionen zurückgezahlt werden. Die restlichen 80 Millionen sind ebenfalls am 1. Januar fällig, doch wird ein weiteres Entgegenkommen bestimmt erwartet in den Fällen, in denen Mähernten die Lage der Landwirtschaft besonders ungünstig gestaltet haben.

Die katastrophale Verschuldung der sächsischen Landwirtschaft.

In 1 1/2 Jahren über 100 Millionen Mark neue Schulden.

Am Montag hielt die Sächsische Landwirtschaftskammer ihre zweite Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Vogelsang mit einem Nachruf auf den Landeskommandanten von Sachsen, General Müller, eröffnet wurde. Dann berichteten Gutsbesitzer Schönfeld-Königsheim und Rittergutsbesitzer Dr. v. Trübschler über die Lage der sächsischen Landwirtschaft. Die beiden Berichterstatter zeichneten, frei von jeder agitatorischen Färbung, in ernster Sachlichkeit ein Bild der gegenwärtig so überaus traurigen Lage der sächsischen Landwirtschaft. In der den Vorträgen folgenden Aussprache wurde von mehreren Rednern mit Bedauern festgestellt, daß der Wirtschaftsdirektor Müller der heutigen Sitzung nur eine knappe halbe Stunde beigewohnt und damit den Anschein erweckt hat, daß er für die augenblicklichen Nöte der Landwirtschaft nicht das rechte Verständnis aufbringt. Tiefen Eindruck machten die Feststellungen des Hauptgeschäftsführers der Landwirtschaftskammer, Hofrat Dr. Schöne, über die

gegenwärtige Verschuldung der sächsischen Landwirtschaft.

Nach den amtlichen Ermittlungen der Landwirtschaftskammer hat die sächsische Landwirtschaft erhalten 1. von der Rentenbank und Rentenbankkreditanstalt rund 40 Millionen Mark, 2. an Notstandskrediten 2,5 Millionen Mark, 3. an Düngerkrediten seitens der Syndikate 7—8 Millionen

und ist überzeugt, daß sich die kleine Ausgabe reichlich bezahlt macht.

— Wie in Konstantinopel „verkehrsgeregelt“ wird. Emin Bey, der energische Polizeipräsident von Konstantinopel, läßt es sich angelegen sein, dem Unfug der die Straßen durchrasenden Automobile ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck hat er die im Verkehrsdienst stehenden Polizisten jetzt mit nagelbeschlagenen Brettern ausgerüstet und ihnen den Befehl erteilt, wenn sie ein zu schnell fahrendes Automobil auf der Straße bemerken, das mit spitzen Nägeln besetzte Brett auf kurze Entfernung in die Fahrbahn des Wagens zu werfen. Gelingt es dem Fahrer nicht, den Wagen vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen, so ist damit der Beweis erbracht, daß sein Tempo so schnell war, daß es ihm nicht möglich war, die Bremsen mit genügender Kraft zu betätigen. Die Strafe erfolgt automatisch: die spitzen Nägel zerreißen die Bereifung, es gibt eine herrliche Panne, Zeitverlust, Ärger u. Unkosten. Das türkische Rezept ist vielleicht gar nicht so dumm.

Aus Sachsen.

Dresden, 3. Nov. 2000 Sachsen bei der Berliner Sonderfahrt. An der Sonderfahrt Dresden—Berlin und Leipzig—Berlin, die die Reichsbahndirektion Dresden in Verbindung mit dem Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin Sonnabend und Sonntag veranstaltete, beteiligten sich über 2000 Personen.

Dresden, 3. Nov. Ein Räuber verhaftet. Festgenommen wurde der Zwickauer Brandt aus Tepitz. Er hatte bei einer Woche unter falschem Namen in einem hiesigen Fremdenheim Wohnung genommen. Am 31. Oktober drang er unter Bedrohung mit einem Revolver auf die dort beschäftigte Stütze ein, fesselte und knebelte sie und verlangte Geld. Hierauf wendete er sich nach der Küche und bedrohte dort die Pensionssinhaberin ebenfalls mit der Schußwaffe, ergriff aber auf deren laute Hilferufe die Flucht. Eine gleiche Tat hatte Brandt am 20. Oktober in Charlottenburg und am 21. Oktober in Stettin verübt. In Charlottenburg erbeutete er 1500 Mark. Die von ihm dort mit der Schußwaffe bedrohte Jose sprang in ihrer Angst vom Balkon des ersten Stockes und brach beide Beine.

Schöppendorf, 3. Nov. Tödlicher Autounfall. Ein 5-jähriges Kind wollte einem Auto ausweichen und lief dabei einem zu gleicher Zeit von Burgstädt kommenden Auto entgegen. Der Junge wurde von der Schutzverleibung des Wagens zu Boden gerissen und der Schädel zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

Rosenhal, 3. November. Ein Kraftwagenunfall ereignete sich am Montag auf der Staatsstraße Ostitz—Hirschfeld im Kemnitztal. Der fragliche Kraftwagen, mit zwei Männern und zwei Frauen aus Sorau N.-L. besetzt, kam infolge der schlüpfrigen Straße ins Ausweichen und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen wurde zum Teil zertrümmert. Eine Insassin wurde schwer verletzt und mußte dem Zittauer

Marl, 4. Motorflugtreiben 1,5 Millionen Mark. Dazu kommen noch die Kassenstände bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Schulden bei Händlern und Privatbanken. Die Kassenstände bei den Genossenschaften können auf 30—40 Millionen Mark geschätzt werden, die Schulden bei Händlern und Privatbanken auf 20—30 Millionen Mark. Insgesamt hat also die sächsische Landwirtschaft seit der Stabilisierung der Währung, also seit ungefähr 1 1/2 Jahren, mehr als 100 Millionen Mark neue Schulden aufnehmen müssen. Berücksichtigt man die Höhe der Zinsen, so muß man eigentlich die Summe verdreifachen, um sie in das Verhältnis zur Vorkriegszeit stellen zu können. Damit tritt die sächsische Landwirtschaft an die Seite der Landwirtschaft Sommers, deren Verschuldung auf 300 Millionen Mark geschätzt wird, und der von Ostpreußen, deren Verschuldung 200 Millionen Mark beträgt. Vollständig unberücksichtigt ist dabei die Aufwertung gebliebener Boni von diesen Schulden im Laufe des November 8—9 Millionen Mark an Rentenbankwechseln zurückzuführen. Fällig werden des weiteren die Düngeverträge, die spätestens den 15. Januar 1926, ebenso die Motorflugtreiben die. Die sächsische Landwirtschaft würde demnach in den nächsten Wochen annähernd 20 Millionen Mark zu schaffen haben, um die fälligen Wechsel zu decken. Es bedarf keines Hinweises, daß das vollständig unmöglich ist. Es bleibt deshalb garnichts anderes übrig, als eine weitere Stundung der Wechselkredite zu bewilligen.

Schließlich nahm die Kammer einstimmig folgende Entschlieung an:

„Das während der Zwangsarbeit einsehende Mißverhältnis der Preise zwischen den Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Landwirtschaft hat sich vom Jahre 1920 an immer mehr verschärft und mit kurzen Unterbrechungen bis heute angehalten.“

Diese Preisentwicklung zusammen mit der Inflation hat der Landwirtschaft nach und nach sämtlich flüssigen Betriebsmittel entzogen. Durch einen unerträglichen Steuerdruck ist sie zudem gezwungen worden, ihre Vermögenssubstanzen anzuzweifeln und sich in einer geradezu dringlichen Weise zu verschulden.

Die Mehrzahl der Betriebe steht unmittelbar vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, wenn keine Verringerung der Verschuldung halbtig eintritt. Die Erzeugnissepreise decken zum Teil nicht die Herstellungskosten. Getreide und Kartoffeln sind außerdem kaum abzusetzen, da Genossenschaften, Landhandel und Mühlen nicht kapitalträchtig genug sind, um überhaupt Vorräte hinzulegen.

Die Lage gestaltete sich umso bedrohlicher, je intensiver ein Betrieb geführt ist, was für die sächsische Landwirtschaft in besonders hohem Maße zutrifft.

Zur Befreiung der Ursachen dieser Krise beantragt die Landwirtschaftskammer

1. daß der sächsischen Landwirtschaft so viel neue Kredite zu annehmbaren Bedingungen zugeführt werden, als ihr durch Rückzahlung von Wechselkrediten in den nächsten Wochen entzogen werden,
2. daß die auch heute noch trotz der Finanzreform unerträgliche Steuerlast im laufenden Wirtschaftsjahr eine wesentliche Herabminderung erfährt. Vor allem wird beantragt Befreiung der Jagdsteuer, erhebliche Herabsetzung der Grundsteuer, weiterer Abbau der Umsatzsteuer für landwirtschaftliche Erzeugnisse,
3. daß der völlig ungenügende Agrarhaushalt beim Abschluß von Handelsverträgen keinerlei Minderung erfährt,
4. daß durchgreifende gesetzgeberische Maßnahmen erlassen werden, um den drückenden Arbeitermangel in der Landwirtschaft zu beheben.“

Krankenhause zugeführt werden. Die drei anderen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 3. November.

— Bedarf an technischen Lehrern. Die Leitungen der technischen Lehrerseminare fordern gegenwärtig in den Leitungen zu Anmeldungen und Aufnahme in die technischen Lehrerseminare auf. Es wird darauf hingewiesen, daß ein besonders hoher Bedarf an technischen Lehrern vornehmlich bei den ländlichen Volksschulen besteht. Es ist deshalb beabsichtigt, bei der Aufnahme in die technischen Lehrerseminare vorsonst gleichen Voraussetzungen Mädchen vom Lande zu bevorzugen, von denen erwartet werden kann, daß sie auch nach Ablauf der Ausbildungszeit mit Viehs und Hingabe längere Zeit dem Dienste der ländlichen Schulen widmen werden. Es wird daher beabsichtigt, Mädchen vom Lande Gelegenheit zu geben, sich durch eine 2-jährige Ausbildung die Annahmestufe auf eine höhere Ausbildung im Schuldienste mit einer Beförderung nach den Gruppen VI und VII der Besoldungsordnung zu erwerben. Nähere Auskünfte erteilen die Leitungen der Technischen Lehrerseminare in Dresden, Leipzigerstraße 16, Leipzig, Schillerstraße 9, Chemnitz Dresdenstraße 7, und Zittau.

— Beim hiesigen Gendarmerie-Poste. sind unterm 1. d. M. folgende Personalveränderungen eingetreten: Herr Genb.-Hauptwachtmeister Pfenniger wurde in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, während Herr Genb.-Hauptwachtmeister Hapattsch II./3. Zl. Neustädter Straße 30, I. an dessen Stelle getreten ist.

— Wichtig für Inhaber von Dauersfahrkarten. Vom 1. November ab müssen bei allen Monats-, Zeitmonats- und Schülerfahrarten, sowie Arbeiterwochenfahrarten das Lichtbild und die jeweils gültige Fahrkarte mit der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehen sein. Da diese Verordnung meist nur an den Bahnsteigperronen angehängt ist, mußten viele der Reisenden die Unterschrift nachholen. Wer dieser Bestimmung nicht nachkommt, setzt sich der Gefahr aus, als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt zu werden.

— Der Sächs. Militärverein Kavallerie, Artillerie und Train hielt am vergangenen Sonnabend eine gut besuchte außerordentliche Monatsversammlung im Vereinslokal ab, die vom 1. Vorsitzenden Kom. Hummlich geleitet wurde. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung wurde die Erhöhung der Monatssteuer auf 40 % beschlossen. Um die Kasse zu füllen und eine Rücklage für besondere Zwecke zu schaffen, wurde einstimmig beschlossen, eine Umlage zu erheben, die in den nächsten Tagen vom Vereinsboten eingeholt wird. Auszustufen über die Steuerklasse des Militärvereinsbundes gab Kom. Hummlich. Ferner können beim ersten Vertretter Erinnerungsbilder vom Reichstagskriegtag in Leipzig zum Preise von 40 % bestellt werden. An Stelle von Kamerad Hille, der sein Amt als Fahnenbegleiter aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, wurde Kamerad Raub aus Gemühl. Der 1. Vorsitzende dankte im Namen des Vereins dem Kameraden Hille für sein Treue. Das Stiftungsfest soll wie in bisheriger Weise im Februar gefeiert werden. Zum Schluß gab Kom. Hilde noch einige Worte über Kriegserfolge, Unternehmungen, Abschieds-